

# Geh deinen Weg...

denn du bist der, der wissen muss, was er tut

Von KilmaMora

## Kapitel 24: Reise

Asch-kenn-dorr^^',

da bin ich wieder!

Wodka: Und ich auch!

Kilma: Klappe!

Wodka: -.- nur, weil sie Gott ist, will sie immer dsa machen, was ihr in den Kram passt...

Kilma: -.- jaja... Aber egal, ich muss mich entschuldigen! Beim letzten Kapitel habe ich einfach zu schnell das Nachwort geschrieben, da hab ich halt den ganzen Teil noch mal eingefügt... müsste aber mittlerweile aber wieder alles m Lot sein^^ Aber ein langes Kapi kommt noch, keine Sorge. Das letzte (welches denn sonst?^^). Das ist noch länger...

Wodka: -.- die schwingt hier Reden...

Kilma: \*Wodkaböseansterr\* Hast du was...

Wodka: \*pfeif\* \*indieLuftguck\*

Kilma: jaja...

Wodka :Frage!

Kilma: Jaaaa... Wodka, was hast du zum Unterricht beizutragen?  
?\*volleinaufLehrerinmacht\*

Wodka :-.- Ähm naja... die müssen doch mindestens zwei Monate wegbleiben...und bis nach Tokio kommt man schneller!

Kilma: Tja, Ausreden gibts für alles. Eine Woche herumirren, drei Wochen Natsue und Takeshi... wie schafft man es, einen Monat von Hokkaido nach Toikio zu brauchen?

Antwort:... (wer die Antwort gleich wissen will, sollte das, was zwischen den Strichen steht, jetzt nicht lesen... aber später auf jeden Fall!!^^)

---

"..."

"...", kam ein einstimmiges Kommentar zurück.

"Das kann gut und schlecht für uns sein.", fing Shinichi die Diskussion an.

Ai analysierte weiter: "Wir sind hier soweit durch die Maßnahmen am Nebelberg von der Außenwelt abgeschnitten. Es gibt immer noch Mitglieder, die auf freiem Fuß sind. Wenn die Spitzkriegen, dass wir immer noch nicht das Vergnügen hatten, den Radieschen von unten beim wachsen zuzusehen, werden sie uns jagen. Und auch alle, zu denen wir uns hinbegeben könnten, wären ziemlich schnell weg vom Fenster."

Takeshi und Natsue schauten nervös auf ihre Gäste. Sie hatten beide sekundenschnell angefangen zu analysieren und zusammenzufassen. Aber was konnte man bei einem

Meisterdetektiv und einer Wissenschaftlerin anderes erwarten?

Shinichi führte fort.

"Wir müssen unser Leben geheim halten, bis wir sicher in Tokio sind und die anderen informieren können. Wir können ihnen aber keine Nachricht zukommen lassen. Sie werden bestimmt ansatzweise Überwacht. Und die Organisation will Rache..."

So endeten die Überlegungen.

Shinichi und Ai blieben noch einen Tag länger, um einen Plan auszuhecken.

Sie wollten mit Takeshi bis zum Ende von Hokkaido fahren und von dort aus die Fähre nach Honshu über den Fluß zu nehmen. Dann würde es zu Fuß weitergehen.

Shinichi hatte sich verkleidet und machten sich mit Takeshi als Konsuke mit Ai als kleine Akemi auf den Weg zur Fähre. Sie hatten sich noch vorher Karte und was zu Essen eingepackt, da es nicht so aussah, als ob der Fußmarsch kurz werden würde. Aber etwas anderes fiel ihnen nicht ein, da sich zur Zeit überall restliche MIB rumtrieben, die nur auf ein neues Opfer warteten. Der eigentliche Schutz vor so etwas, die schwarze Kleidung, half da nicht viel, da einzelne Organisationsmitglieder schon mal von Jugendlichen gejagt wurden. Oder anderen Leuten, die Rache wollten. Die Überfahrt war problemlos, sie wurden nur schief angekuckt, da sie sehr viel Gepäck dabei hatten. Kaum waren sie auf der anderen Seite, verschwanden sie im Nahegelegenen Wald, wo sie die schwarze Kluft der Organisation anlegten. In der Natur waren diese Dinger irgendwie praktisch. Außerdem war Shinichi der Meinung, dass diese Dinger "verdammst gemütlich" seien, was auch Ai nicht ganz entgangen war. Im Gegensatz zu Shinichi hatte sie einige Sachen von Natsue geschenkt bekommen, die sie nicht mehr brauchte und sich daraus einige Sachen zurechtgenäht. "Diese Dinger sehen zwar aus wie schwarze Mönchskutten und Ritterumhänge in Kombination, aber sie sind gemütlich."

"Auch schon bemerkt?", kommentierte Ai.

Shinichi hatte gerade enge, schwarze Klamotten mit vielen Schnallen, Haken und Taschen an, das, was man unter den ganzen Umhängen trug.

Eigentlich hatte man seine Waffen immer an dieser untersten, kugelsicheren Schicht befestigt. Der Umhang diente nur dazu, dies zu verbergen. Er war auch praktischer Weise so zugeschnitten, dass man schnell alles erreichen konnte und ihn notfalls auch schnell wegwerfen konnte, sollte das im Gefecht mal nötig sein. Aber davon hatten die beiden erst mal genug. Sie wollten nur noch nach Hause.

Shinichi machte sich auch Sorgen um Ran, da sie nicht wusste, dass er lebte. Er hoffte nur, dass sie nichts unüberlegtes anstellen würde, aber dafür hatte er ja die Kinder auf sie einschwören lassen. Eigentlich war es nicht ganz korrekt, drei Kinder zu Schutzbeauftragte für eine Person zu machen, die eigentlich von Mördern umgeben sein könnte, auch wenn man diese nicht sah.

Allerdings war diese Person auch die wichtigste in seinem Leben, so dass er sich einfach damit abfand, es getan zu haben.

Sie liefen. Nach wenigen Tagen verloren sie ihr Zeitgefühl. Sie hörten auf, die Tage zu zählen und allmählich gingen ihnen auch Nahrung zu Neige. Wasser war ihnen schon viel früher ausgegangen, aber dagegen gab es immer wieder kleine Bäche, wo sie ihren Vorrat auffüllen konnten. Obwohl Shinichi immer wieder versuchte, möglichst viel zu Essen aus dem Wald zu holen, und Ai ihr bestes im Suchen nach essbaren Sachen auf dem Boden gab, gab es da nicht mehr wirklich viel. Es wurde langsam Winter und die Umhänge machten sich in den Nächten allmählich bezahlt.

Es fror zwar noch nicht, aber das würde sich ändern, wenn sie sich nicht beeilen

würden.

"Uff!" Shinichi lies sich nach hinten auf den Rücken fallen.

Sie machten für die Nacht Rast an einer kleinen Quelle.

"Was, uff?", fragte Ai.

"Wieso nicht uff?", antwortete er.

Auf einmal kicherte Ai.

"Was ist denn jetzt los?"

Ai sah auf ihn herunter.

"Ich weiß, dass ich gegen Ran nie eine Chance hätte."

Shinichi sah sie fragend an. Was war denn auf einmal in die gefahren?

"Trotzdem, ich mag dich." Sie lächelte ihn an.

"Ich find, dass du 'nen guten Bruder abgibst." Ais Lächeln ging in ein Grinsen über.

"Hm? Aber du bist mir eindeutig eine zu verrückte Schwester!"

Auf einmal fingen beide an zu lachen.

"Hey, wenn wir in Tokio zurück sind, frage ich meine Eltern, ob sie dich adoptieren, Schwesterherz!"

Es klang wie ein Scherz, aber er hatte sich schon fast an den Gedanken gewöhnt, so etwas wie eine Schwester zu haben. Die Beiden hatten schon so viel miteinander durchgemacht, da waren sie schon fast zu so was wie Geschwistern geworden. Und auch ihre Gemeinsamkeit mit dem Schrumpfen verstärkte dieses Gefühl nur.

"Geht klar!" Ai zeigte den Daumen nach oben.

Für sie war es auch etwas besonderes, von ihm als Schwester angenommen zu werden, so wie sie war. Schon Professor Agasa hatte in ihr öfters so etwas wie eine Enkelin gesehen, aber da war sie noch Ai. Es war schön gewesen, aber Enkelin war ihr etwas zu jung gewesen. Als sie dann wieder zu Shiho geworden war, hat er sie wie eine Tochter behandelt. Sie war glücklich. Erst erhielt sie einen Opa, der später zum Vater wurde und dann auch noch einen Bruder. Ja, und ihre Schwester lebte in ihrer Erinnerung weiter.

Und obwohl sie den Gedanken, von den Kudos adoptiert zu werden, irgendwie lustig fand, bei dem Professor wäre es ihr lieber gewesen. Aber das war ja auch nur ein Scherz gewesen. Trotzdem: Wenn sie in Tokio sein würden, könnte sie endlich wieder versuchen, glücklich zu sein. Auch wenn sie vielleicht erst einmal ins Gefängnis käme. Solange sie sie nicht vergessen würden, wäre es ihr egal.

Dann schliefen sie ein. Mittlerweile ging das auch mit halbleerem Magen gut, sie hatten sich schon daran gewöhnt.

Ai kuschelte sich immer bei Shinichi ein, was auch aufgrund ihrer Größenunterschiede recht problemlos ablief. Allerdings musste Ai Shinichi vorher noch schwören "Ja keine krummen Dinger zu drehen und nicht ihre Größe auszunutzen, um ihn unter die Kleidung zu kriechen"

Wenn hin und wieder eine einsame Landstraße kam, konnten sie ihre Skateboards einsetzen, was immer ein schönes Gefühl war, wenn es etwas schneller ging. Und seit dem Abend an der Quelle sprach Shinichi sie auch manchmal scherzhaft mit Schwester an, was sie glücklich machte. Shinichi hingegen tat es, weil er in ihr wirklich so eine Art Schwester sah. Er mochte sie einfach als Schwester, auch wenn er ihr davon abriet, in der Villa einzuziehen, da es ja besser wäre, das Labor des Professors bei Experimenten

in die Luft zu jagen als seine Villa.

Sie verbrachten die Wanderung recht ausgelassen, ihre eigenen Probleme überspielend und fast schon zu hoffnungsvoll in die Zukunft blickend.

Dann war es soweit...

---

...und die Antwort auf die Frage aller Fragen wurde präsentiert:

Kilma:...zu Fuß! So. Ist einfach so. Ich habe es zwar auf der Karte nicht nachgerechnet, aber sonst waren sie halt besonders schnell oder haben sich mal verirrt^^ Je nachdem, wie es so passt...

Wodka: Die Willkür in Person. Und da soll noch mal jemand sagen, die Organisation wäre schlimm... -.-

Kilma: Du magst das "-.-" heute, nicht wahr?

Wodka: äääähhh....

Kilma: Hm, vielleicht schreib ich irgendwann ne FF, bei der du sowas von schlecht wegstommst... \*fiesgrins\*

Wodka: Bin ja schon ruhig!

Kilma: geht doch^^

So, das wars dann mal wieder von mir! Wenn ihr Fehler entdeckt, ich nehme sie gerne an und versuche sie zu berichtigen, so weit es mir möglich ist. (Bei der REchtschreibung weiß ich allerdings nicht alles^^) Und noch mal : Das letzte Kapitel ist lang! Also nicht traurig sein, ja^^ Ist ja nur Nr. 28... Die Länge habt ihr allerdings meiner letzten Umschreibung von was-weiß-ich-wie-vielen zu verdanken, da mir noch die zündende Idee gekommen ist. Vorher war ich nie zufrieden, aber jetzt... Was rede ich hier eigentlich? Meine Nerv-den-Wodka-Laune ist zumindest verflogen... \*jetzt sehr gute Laune hat\*

Auch egal,

bis zum nächsten Kapi

Asch-kenn-dorr^^